

Ausser den Säulencapitälern in der Gruft, den Spuren der Fenster am Frauenthurm — sogenannt weil die Frauen-Glocke oben sich befindet — und den vier Glocken aus dem vierzehnten Jahrhunderte ist in Florian wohl nichts vorhanden von den alten Bauten, welche Zeugniß von der alten Grösse geben; auch hierin ähnlich der Metropolitan-Kirche in Salzburg, die zu bauen der Erzbischof Hartwich vom im J. 1009 anwesenden Kaiser Heinrich II. mächtig unterstützt wurde. Jedoch von dem Münster in Salzburg ist nichts mehr übrig als der Plan in der Abzeichnung, welche ein Benedictiner von Andechs Jacobus Carolus gemacht; diese ist jetzt im Museum Carolino-Augusteum zu Salzburg aufbewahrt¹⁾. Vom Münster selbst aber ist keine Spur mehr; Brände, feindliche Einfälle, veränderter Geschmack, Baulust zerstörten alles, da der Erzbischof Wolf Dietrich alles Alte vom Münster 1598 entfernte; der neue Bau wurde von Max Sitticus begonnen und von Guidobald vollendet.

Aehnliches auch in Florian. „Die 1290 geweihte Kirche war „schon sehr baufällig; es musste sogar der Einsturz besorgt werden. Probst David — David Furmann 1667—1689 — beschloss, „nachdem er vorher alle Theile derselben, insbesondere alle Denkmäler und Grabsteine hatte zeichnen lassen, das alte Gebäude „niederzureissen, und eine neue schönere Kirche aufführen zu lassen“ sagt Stülz²⁾. Leider waren vermuthlich die vielen Kriegerunruhen Veranlassung, dass von diesen Zeichnungen nichts mehr erübriget, als eine jüngere Darstellung des alten Stiftes im Capitelzimmer, welcher vermuthlich diese alten Zeichnungen zum Anhaltspuncte gedient haben. Gewiss ist das Geschick, das die vier Glocken aus dem Beginne des vierzehnten Jahrhunderts über ein halbes tausend von Jahren so helltönend erhielt, zu preisen, mögen sie noch lange fort tönen und guten Klang wie bisher dem Hause geben, das sie schuf und erhielt; denn:

„Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängniß bringt,
Das schlägt an die metallne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt“

sagt der seelenvolle Dichter.

¹⁾ Herzogthum Salzburg, beim Kunsthändler Schön. Gezeichnet von Pezolt.

²⁾ A. a. O. S. 153.